

FID Biodiversitätsforschung

Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen

Erstnachweis des Pelikans, *Pelecanus o. onocrotalus* L., in Sachsen

Dathe, Heinrich

1934

Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

Weitere Informationen

Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:

Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten Identifikator:

urn:nbn:de:hebis:30:4-96321

Literatur

1. DITTMANN, E., Brut des Raubwürgers, *Lanius e. excubitor* L., auf dem Heller bei Dresden. Mitt. Ver. sächs. Ornith. 1, Heft 8 (1926) S. 210.
2. HEINROTH, O. u. M., Die Vögel Mitteleuropas (Berlin 1924/26) Bd. I.
3. HEYDER, R., Ornith. Saxonica. Journ. f. Ornith. 64 (1916) Raubwürger S. 433.
4. LINDNER, H., *Lanius excubitor excubitor* L. Brutvogel in Nordwestsachsen. Mitt. Ver. sächs. Ornith. 3, Heft 2 (1930) S. 99.
5. SCHLEGEL, R., Die wichtigsten ornithologisch-faunistischen Ergebnisse einer sechsjährigen Beobachtungstätigkeit des Ornith. Vereins z. Leipzig in der Leipziger Tieflandsbucht. Jubiläumsschr. Ornith. Ver. Leipzig 1931, S. 55.

Zusatz vom Herausgeber. In den „Nachträgen zur Ornith. Saxonica“ (Journ. f. Ornith. 70, 1922, S. 143—144) ergänzt HEYDER die Angabe von 1916 bereits dahin, daß er sagt, daß das Brüten des Raubwürgers in Sachsen sich auf die Niederung beschränke. — Oestlich der Elbe ist der Vogel, wie wir heute wissen, vor allem in den durch das Vorherrschen der Kiefer charakterisierten Waldgebieten eine zwar nicht allzuhäufige, aber doch so regelmäßige Erscheinung, daß es sich gar nicht mehr lohnt, von hier Einzelbrutnachweise beizubringen. Eine Darstellung der Siedlungsdichte für einen engeren Bezirk hebe ich mir für meine Darstellung der Vogelwelt der Oberlausitzer Niederung auf.

Erstnachweis des Pelikans, *Pelecanus o. onocrotalus* L., in Sachsen

Von Heinrich Dathe, Leipzig

Gelegentlich eines Besuches bei Herrn Präparator A. TSCHACKERT (Leipzig) wurde ich dankenswerterweise auf einen jüngst eingesandten Pelikan aufmerksam gemacht.

Dieser Pelikan erschien am 29. 3. 1934 vormittags 9 Uhr in Leutenhain bei Schwarzbach (ca. 6 km nordwestlich von Rochlitz) in Gesellschaft von 9 Weisstörchen, *Ciconia c. ciconia* (L.) auf dem Grundstück des Bauern MAX THALMANN. Hier liegen 5—6 kleine Teiche, jeder etwa 100 qm groß. Die Störche fielen am Rande dieser Teiche ein, der Pelikan aber „klatschte“ auf dem Wasserspiegel eines der Teiche auf. Die Reisegesellschaft blieb geschlossen bis zum 31. 3., an dem sie 9 Uhr morgens aufstieg und — den Pelikan in der Mitte — nach NO abflog. 10.30 Uhr aber kamen 5 Störche und — von ihnen flankiert — der Pelikan wieder zurück, kreisten über dem Haus des Herrn THALMANN und gingen tiefer herab. Der Pelikan leuchtete im Fluge prachtvoll rosenrot. Während nun der Pelikan laut klatschend auf einem der Teiche einfiel, kamen die Störche nicht zum Boden herab, sondern strichen abermals nach NO ab. Da Herr THALMANN gerade auf seinen Wiesen in Nähe der Teiche arbeitete, konnten alle Vorgänge genauestens beobachtet werden. Der „versetzte“ Pelikan blieb nun in der Folge immer auf den Teichen. Kamen Leute, flog er auf die Felder und wartete dort ruhig ihr Verschwinden ab, um dann aufs Wasser zurückzukehren. Bisweilen stand er

tagsüber anscheinend schlafend am Rande der Teiche, nachts flog er auf die Felder, um dort ganz ruhig bis zur Morgendämmerung zu verharren, wo er die Wasserfläche wieder aufsuchte. Einmal flog er auch zum großen Teich bei Nauenhain, wo er aber nur 10 Minuten blieb. Herr THALMANN hatte 21 Karpfen zu je 1½ Pfund und 12 Schleien in seine Teiche gesetzt gehabt, von denen sich später nur noch 2 Karpfen fanden, hingegen noch alle Schleien. Dies, erklärte Herr THALMANN, komme daher, daß die Schleien bei Beunruhigung des Wassers im Schlamm verschwinden und damit den Fischerkünsten des Pelikans entrückt seien, ein Verhalten, das dem Karpfen aber nicht eigen sei. Nachdem eine nächtliche Fangexpedition unter Aufgebot einer Anzahl Knechte und des Gendarmen an der Vorsicht des Vogels gescheitert war, machte Herr THALMANN von der Schusserlaubnis der Amtshauptmannschaft Rochlitz Gebrauch und erlegte den Seltling am 5. 4. 1934 aus 150 m Entfernung. Herr THALMANN schoß vor allem deshalb den Vogel, weil nachgerade eine wahre Völkerwanderung zur Besichtigung des Tieres einsetzte und seine Felder dadurch sehr zertreten wurden. Der aufgestellte Vogel befindet sich jetzt im Besitz des Erlegers.

Herr Dr. G. NIETHAMMER hatte die Liebenswürdigkeit, vorstehende Einzelheiten an Ort und Stelle einzuholen, wofür ihm auch hier herzlichster Dank gezollt sei.

Ich konnte den stattlichen Vogel — es war ein ♂ — ausgiebigst untersuchen. Leider waren ganz genaue Maße nicht mehr zu nehmen, da das Tier bereits aufgestellt war. Der ganze Körper und der Hals des Pelikans sind von einem duftigen Rosenrot, die Basis der Federn aber wundervoll aurorafarbig. Auf der Vorderbrust befindet sich ein handgroßer, weingelber Fleck. Das Hinterhaupt ziert ein Schopf von etwa 95 mm Länge. An ungefähren Maßen fand ich: Gesamtlänge: 1550 mm; Flügelspanne: 2840 mm; Flügellänge: 640 mm; Schwanz: 200 mm; Schnabel: 32 mm; Tarsus: 126 mm. Der Gefiederzustand ist ein derartig tadelloser, daß ich die Vermutung, es könne sich um ein entflozenes Zooexemplar handeln, auch im Hinblick auf die Fluggemeinschaft mit Weißstörchen glaube ablehnen zu müssen.

HEYDER¹⁾ führt diese Art noch nicht mit auf; es ist also der erste Nachweis dieser Species für sächsisches Gebiet, während im übrigen Deutschland nicht allzu selten Pelikane erbeutet wurden.

Ueber die mutmaßliche Herkunft dieser Irrgäste, eventuelle Gründe ihrer Wanderungen und das bisherige Auftreten von *Pelecanus onocrotalus* in Europa überhaupt gab H. STADLER²⁾ vor einiger Zeit eine Darstellung, auf die ich hiermit verweise.

1) *Ornis Saxonica*. Journ. f. Ornith. 64 (1916). — Nachträge zur *Ornis Saxonica*. Ebenda 79 (1922).

2) Die Wanderungen der Pelikans (*Onocrotalus o. onocrotalus* L.) in Europa. Ber. Ver. Schles. Ornith. 15 (1929) S. 104—114. Ergänzungen und Berichtigungen zu: HANS STADLER, Die Wanderungen des Pelikans (*Onocrotalus o. onocrotalus*) in Europa. Ebenda 18 (1933) S. 63—66.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen](#)

Jahr/Year: 1933-35

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Dathe Curt Heinrich

Artikel/Article: [Erstnachweis des Pelikans, Pelecanus o. onocrotalus L., in Sachsen 189-190](#)